

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Rthl. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 9. Mai 1886.

№ 53.

Der österreichische Buchdruckertag in Linz.

Von unserm österreichischen Mitarbeiter.

Immer näher rücken die Tage, an welchem unser Parlament zusammentritt, um wieder einige Bausteine mehr beizutragen zum großen Gebäude unserer Organisation.

Weittragende Anträge sind verlaublich, mit welchen der Buchdruckertag, der am 13. und 14. Juni d. J. abgehalten werden soll, sich zu beschäftigen haben wird. Ich lasse nachstehend die bereits vorliegenden Anträge folgen, den wichtigeren derselben einige Marginalien beifügend. Der Reihenfolge des Einganges nach lauten dieselben:

I. Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Steiermarks: Zwischen Article 1 und 2 des § 3 ist einzuschalten: Prinzipale, welche als Gehilfen dem Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer Steiermarks oder einem andern Verein angehören, der mit dem hiesigen in Gegenseitigkeit steht, können Mitglieder bleiben und haben die gleichen Rechte und Pflichten wie die anderen Vereinsmitglieder.

II. Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Steiermarks: 1. Sämtlichen Vereinen Oesterreichs ist je nach Zahl ihrer Abonnenten auf das Vereinsorgan Vorwärts entsprechende Einflussnahme bei allen wichtigen Aktionen in bezug auf dessen Redigierung und Verwaltung einzuräumen. 2. Jedem Buchdruckertage steht das Recht zu, die Person des Redakteurs zu bestimmen, dessen Funktion immer von einem Buchdruckertage bis zum andern dauert.

III. Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs: Der österreichische Buchdruckertag möge zur Frage der Errichtung eines Landesverbandes Stellung nehmen und Vorsorge treffen, daß zu geeigneter Zeit die zur Errichtung eines solchen Verbandes führenden Schritte gethan werden.

IV. Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs: Das vom nächsten Vororte zu ernennende Buchdruckertags-Komitee wird beauftragt, eine Geschäftsordnung für die Buchdruckertage auszuarbeiten und der Urabstimmung in sämtlichen gegenseitigen Vereinen Oesterreichs zu unterziehen.

V. Buchdruckertags-Komitee namens des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Oberösterreichs: Der Buchdruckertag möge betreffs der Zahl der von den einzelnen Vereinen an die jeweiligen Buchdruckertage zu entsendenden stimmberechtigten Delegierten eine feste Norm schaffen und werden diesbezüglich folgende Vorschläge gemacht: 1. Jeder in Gegenseitigkeit stehende Verein Oesterreichs hat das Recht, sich am Buchdruckertage vertreten zu lassen. Die Zahl der auf den einzelnen Verein entfallenden Stimmen wird nach dem Mitgliederstande desselben festgesetzt und zwar nach folgender Scala: Vereine bis zu 100 Mitgliedern haben eine Stimme, mit 100 bis 250 Mitgliedern zwei Stimmen, mit 250 bis 500 Mitgliedern drei Stimmen, mit über 500 Mitgliedern vier Stimmen. 2. Vereine, welchen nach Punkt 1 mehr als eine Stimme zukommt, können ihre Stimmen auch einem Delegierten übertragen. 3. Ein Delegierter eines Kronlandsvereins darf nie die Vertretung eines andern Kronlandsvereins übernehmen; jedoch können Vereine, welche noch nicht durch das Normalstatut zur Entsendung eines Delegierten verpflichtet sind, am Orte des Buchdruckertages befindlichen Vereinsmitgliedern ihre Stimmen übertragen. 4. In Kronländern, wo für Unterzückung und Fortbildung selbständige Vereine be-

stehen, können für beide Zweige eigene Vertreter bestimmt werden; jedoch darf die Zahl der Stimmberechtigten nicht die im Punkt 1 normierte überschreiten. 5. Jeder Verein hat das Recht, außer dem ihm nach Punkt 1 zukommenden stimmberechtigten noch weitere Vertreter zu entsenden, jedoch haben letztere nur beratende Stimme.

Zu Punkt 1 des Antrages der Buchdrucker Steiermarks dürfte eine Auseinandersetzung nicht nötig sein. Voraussichtlich stimmt der Buchdruckertag diesem Antrage vollinhaltlich zu. Dagegen wird die Fachorgansfrage sehr viel Staub aufwirbeln, da ja jetzt schon die heftigsten Auseinandersetzungen ausbrechen, wie ich Ihnen in Nr. 37 des Corr. bereits mitteilte, wonach der Wiener Verein eine Resolution annahm, welche an Schroffheit, Partikularismus und Eigennutz das Höchste bietet. Wie auch den Kollegen Deutschlands bekannt sein dürfte ist das Fachblatt Vorwärts im Jahr 1883 vom Wiener Buchdruckertage für sämtliche gegenseitigen Vereine obligatorisch erklärt worden, d. h. die Vereine sind verpflichtet so viele Exemplare des Vorwärts zu halten als sie Mitglieder haben. Dieser Beschluß ist nun von sämtlichen Vereinen (mit Ausnahme von Salzburg) ausgeführt worden, gleichwohl haben die Vereine Oesterreichs weiter kein Recht, da der Vorwärts nach wie vor Eigentum des Wiener Vereins blieb und auch der Redakteur von demselben bestimmt wurde. Jetzt tritt nun der steiermärkische Verein mit einem Antrage heran, der auch den übrigen Vereinen Rechte ihren Pflichten gemäß gewähren soll und in sämtlichen Vereinen wurde dieser Antrag freudig aufgenommen. Nur Wien macht dagegen energig Front. Die Gründe, die gegen den Antrag angeführt wurden, hier aufzuführen, wollen wir unterlassen, es möge nur erwähnt werden, daß man den Provinz-kollegen kleinbürgerliche Ansichten imputierte; der Vorwärts sei ein Wiener Blatt, von den Wiener Kollegen gegründet und habe daher die Aufgabe, speziell vorerst die Wiener Lokalfragen zu besprechen. Der gegenwärtige Redakteur des Vorwärts Herr Faber, der voll und ganz den Grazer Anträgen zustimmt, wurde wegen Eintretens für die Sache der Allgemeinheit mit ziemlich scharfen Worten abgepeilt, da nach den Ansichten der Wiener Kollegen der Redakteur in erster Linie für sie da sei und daher thun müsse was diese haben wollten, ja einige der Redner wollten lieber heute einen andern Redakteur als morgen. Nebenher erwähnt betrachten ohnedies die Wiener Kollegen den Redakteur, weil er (jetzt noch) in ihren Diensten steht, als ihr Aischenbrödel, man halft ihm nicht nur alle möglichen Arbeiten in dem Ausschuss auf (da nach den Wiener Statuten der Redakteur erster Obmannstellvertreter des Vereins sein muß), sondern man überbürdet ihn auch noch mit allen möglichen Arbeiten von Komitees, die

außer dem Ausschusse gebildet werden, da die meisten Wiener Kollegen viel zu phlegmatisch und abgepannt sind, für die Interessen unserer Organisation zu wirken. Und trotz alledem: „Undank der Welt Lohn“. Zur Verdeutlichung möge die in Wien in dieser Angelegenheit gefasste Resolution angeführt werden. Dieselbe lautet:

Der niederösterreichische Verein erklärt sich bereit, daß der nächste österreichische Buchdruckertag sich mit der Ausarbeitung von Normen befasse, die die Rechte der verschiedenen Vereine an unserm Vereinsorgan regeln; jedoch muß er aus theoretischen und praktischen Gründen darauf bestehen, daß 1. der Vorwärts Eigentum der Wiener Kollegen bleibt und insolge dessen 2. die Wahl des Redakteurs Sache des Wiener Vereins sei, 3. diese zu schaffenden Normen sich nur auf den offiziellen Teil beziehen und dem jeweiligen Redakteur im redaktionellen Teile freie Hand gegeben ist, für welchen er dem Wiener Verein verantwortlich ist, während er für den offiziellen Teil der Jurisdiktion der Buchdruckertage event. des jeweilig bestehenden Buchdruckertags-Komitees untersteht soll. Und eventuell: 4. Sollte der nächste Buchdruckertag diesem Beschlusse nicht beitreten, so müßte unser Vereinsorgan auf die Ehre verzichten, offizielles Organ sämtlicher österreichischen Vereine zu sein und wäre in diesem Fall ein Zentralorgan für die österreichischen Buchdruckergehilfen zu gründen.

Die Wiener Kollegen dürften bei Beschlusfassung über diese Resolution weder an die Folgen noch an die früheren Beschlüsse der Buchdruckertage gedacht haben. Voraussichtlich gibt der Buchdruckertag den Wiener Kollegen den Rat, wenn sie mit dem jetzigen status quo nicht einverstanden sind, ein eigenes Wiener Lokalblatt zu gründen, denn es ist lächerlich, ein bereits bestehendes und auch von den Wienern anerkanntes österreichisches Vereinsorgan plötzlich wieder zu einem ausschließlichen Lokalblatte zu machen. Naiv ist die Ansicht der Wiener Kollegen, daß der Vorwärts in erster Linie die Wiener Lokalfragen behandeln soll, die zum größten Teile für die Provinzkollegen interesselos sind, noch naiver ist jedoch die Anschauung, daß der Redakteur entschieden nicht unparteiisch sein soll. Mit einem solchen Machtsprüche würde allen Rechten die Spitze abgebrochen werden, dagegen der Willkür eine große Pforte geöffnet sein.

Die Frage wegen Errichtung eines Landesverbandes ist sicher die wichtigste und interessanteste des nächsten Buchdruckertages. Wenn man bedenkt, unter welchen Mühen und Kämpfen sich die Vereine Oesterreichs durchzuschlagen haben, welche Beschwerne ihnen seitens der Behörden auferlegt werden, wie jeder Schritt nach vorwärts zu hemmen gesucht wird, so wird man sicher nur mit Befriedigung eine solche Anregung begrüßen. Die Aussichten auf Erfolg sind freilich auch heute noch geringfügig, ja unter den momentanen Verhältnissen ist der Plan absolut undurchführbar. Unsere Regierung glaubt mit den verschiedenen Reformgesetzen (Gewerbegesetz, Sonntagsruhe, Normalarbeitstag,

Genossenschaftswesen, Bagabundengesetz etc. etc.) für den Schutz der Arbeiter schon mehr als genug gethan zu haben, es wurden daher alle Bestrebungen, die wir in dieser Beziehung unternehmen haben, ohne weiteres beiseite geschoben, ja noch mehr, sie hat Anlaß genommen unsere Vereine einzuschränken, sie möglichst zu untergraben und unsere Humanitätskassen als Versicherungsfonds zu behandeln und denselben hohe Steuern aufgelegt. Es ist daher bei Stellung dieses Antrages auch nicht sofortige Durchführung desselben geplant, denn wie bereits gesagt dürfte das jetzt ein vollkommen nutzloses Beginnen sein; der Antrag bezweckt nur, die event. Normen auszuarbeiten, um bei günstiger Gelegenheit sofort die notwendigen Schritte einleiten zu können. Der direkte Antrag lautet auf Gründung eines Zentralvereins nach dem Muster des U. V. D. B. Allerdings sind in den verschiedenen Kronlandsvereinen die Ansichten geteilt, die einen sind für den Wiener Antrag, andere wollen ein Förderativsystem ähnlich wie in der Schweiz. Wie sich die Ansichten am Buchdruckertage klären werden, ist heute noch nicht vorherzusagen. Die Vorteile, welche durch Kreierung eines Landesverbandes der Gesamtheit unserer Vereinskollegen zu gute kommen würden, wären außerordentlich hohe und wertzuschätzende, besonders wenn man ins Auge faßt wie verschiedenartig Beitragsleistung und Bezugsberechtigung in den einzelnen Vereinen sind und mit welchen Opfern bisher jeder einzelne Verein zu rechnen hat. Auch für den Staat wäre eine derartige Institution nur von großem Vorteile, da ja unsere Unterstützungsfonds einen Hauptteil der Lasten auf sich nehmen würden, die jetzt noch den einzelnen Ländern bez. Gemeinden zufallen. Wenn man beispielsweise unser Bagabundengesetz ins Auge faßt, so würde sicher der Bagabundage niemand mehr steuern können als unsere Unterstützungskassen, die nicht jeden beschäftigungslosen Reisenden seiner Freiheit berauben, sondern demselben Mittel und Wege zeigen, sich wieder ein sicheres Heim zu schaffen. Mit dem Wunsch, es möchte bei unserer Regierung baldigst die nötige Einsicht und der gute Wille platzgreifen, auch den Arbeitern aufzuhelfen, hoffe ich, daß der Buchdruckertag zu einem gedeihlichen und segensreichen Beschlusse kommen wird.

Was die Anträge IV und V anlangt, so ist eine vorherige Besprechung unthunlich, nur glaube ich, daß der Antrag V dem Antrage IV einverleibt werden muß, da ja eine Geschäftsordnung auch die Stimmberechtigung der einzelnen Vereine in sich bergen soll.

In einem folgenden (Schluß-) Artikel bespreche ich die weiteren Anträge. S.

Korrespondenzen.

Dortmund, 5. Mai. Bezugnehmend auf den Artikel in Nr. 49 d. Bl., datiert Aachen, 11. April, unterzeichnet A. Welter, Maschinenmeister, d. Z. in Aachen, erkläre hiermit, daß es unwahr ist, mich Herr W. gegenüber geduldet zu haben, „er habe zu meiner größten Zufriedenheit gearbeitet“, wohl aber sind ihm immerfort häufig wegen Ablieferung schlechter Arbeiten Vorwürfe geworden, weshalb ich schon längst den Entschluß gefaßt hatte, Herrn W. durch eine gute Kraft zu ersetzen, auch nach der Kündigung habe ich dem Herrn W. den Grund seines Aufhörens mitgeteilt und gesagt: ein günstiges Zeugnis könne ich ihm wegen Ablieferung schlechter Arbeiten nicht geben. Gustav Krüger, in Firma: C. A. Krüger.

* **London, Ende April.** Der hiesige Seckerverband nimmt gegenwärtig einen starken Anlauf, eines der im Druckgewerbe eingerissenen Hauptübel, die zur Regel gewordene Ueberstunden-Arbeit, von Grund aus zu beseitigen. Schritte in dieser Richtung sind schon früher seitens der Londoner Gewerkekammer gethan worden und die Buchdrucker, im Bewußtsein, daß wohl kaum eine andere arbeitende Klasse von diesem beklagenswerten System so stark

in Mitleidenschaft gezogen wird, sind nun mit den Vertretern der verschiedenen Gewerkschaften ins Einvernehmen getreten, um durch gemeinsame Thätigkeit eine Aenderung herbeizuführen. Das erste was geschieht ist die Verteilung zweier Zirkulare, das eine an die Arbeiter und das andre an die Arbeitgeber, um auf beiden Fronten Propaganda zu machen. Außerdem hat der Verbandssekretär Mr. Drummond einen speziellen Traktat für die Mitglieder des Seckerverbandes abgefaßt, in welchem die allgemeinen Sätze beider Zirkulare und insbesondere die Bedingungen, welche für das Buchdruckgewerbe zu gelten haben, zusammengestellt sind. Der Aufruf an die Arbeitgeber verlangt zuvörderst Erleichterung und schließlich gänzliche Abschaffung der systematischen Ueberstunden. Die Politik der systematischen Ueberstunden hat ernste Unzuträglichkeiten und selbst Härten im Gefolge, indem dadurch eine geringere Zahl von Arbeitern überbürdet wird, während nicht wenig andere, welche fähig und willig sind zu arbeiten, zur Unthätigkeit gezwungen werden. Es wird von den Arbeitgebern nichts Unmögliches verlangt, sie sollen sich nur ehrlich und offen betheiligen, bei der Abschaffung eines verberblichen Systems mitzuwirken, was auch bei gegenseitigem guten Willen gar nicht so schwierig ist. Die Ansprache ist durchaus nicht in vorwurfsvollem Tone gehalten; es wird gern zugegeben, daß sich das Uebel aus beschränkten Anfängen allmählich bis zu seiner jetzigen Ausdehnung entwickelt hat, wo es zu einer Ungerechtigkeit an einer ehrenhaften, fleißigen und achtungswürdigen Arbeiterklasse ausgeartet ist, so daß es im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt und der Humanität höchste Zeit ist, energisch dagegen einzuschreiten. Die Ansprache an die Arbeiter behandelt die Angelegenheit ebenfalls in gemäßigter und vernünftiger Weise. Es wird keineswegs darauf gedrungen, daß zu keiner Zeit und unter keinerlei Bedingungen überzuarbeiten versagt werden soll, im Gegentheil werden in ganz besonderen Fällen, wie sie im gewerblichen Verkehr bisweilen vorkommen, Ausnahmen zugefunden. Ebenso wird nicht verhehlt, daß eine große Zahl Arbeiter sich nur zu bereitwillig für systematische Ueberstunden geneigt zeigt. Demen wird so viel als möglich ins Gewissen geredet. Aber ob hier Worte der Vernunft und der Ueberzeugung einen empfänglichen Boden finden bleibe dahingestellt. Ganz treffend wird das in Rede stehende System für einen der größten Uebelstände unserer Zeit erklärt, das den Weg zur Lösung der sozialen Frage versperrt, die Entwicklung des allgemeinen Wohlstandes verzögert und den Arbeiter zur abhängigen Kreatur des toten Kapitals herabdrückt. Mr. Drummonds Traktat an die Seher ist entschieden im Ton und bündig in seinen Beweisen. Er erinnert die Leser daran, daß die Mittel zur Abstellung so mancher sozialen Ungleichheiten zum großen Teil in den Händen des Arbeiterstandes selbst liegen. Er weist darauf hin, daß die Bildung von Gewerkschaften nie den Zweck hatte ihre Mitglieder bei gezwungener Unthätigkeit zu unterstützen. Ein Blick auf den finanziellen Teil des Jahresberichts des Londoner Seckerverbandes für 1885 zeigt, daß über 100000 Mk. für Unterstützung beschäftigungsloser Mitglieder aufgebracht werden mußten. Gleiche Summen für gleichen Zweck waren in früheren Jahren erforderlich. Das Komitee erkennt das so augenfällige Mißverhältnis zwischen der hart arbeitenden und unverhältnismäßig hohe Steuern zahlenden Partei der Mitglieder und der Partei, welche teilweise durch die Schuld der Arbeitgeber, teilweise durch die Schuld der eigenen Kollegen zum Müßiggehen verurteilt sind. Diese Thatsachen sind vom ökonomischen Standpunkt aus hervorgehoben. Nun gibt es aber noch sehr tiefgreifende Gründe der Humanität, welche die Beseitigung des übermäßigen Arbeitens dringend erfordern. Es ist bekannt, daß einige Druckereien als „Schlachthäuser“ betrachtet werden, wo wahrhaft unmenslich gearbeitet werden muß. In manchen dieser Häuser sind 16, 18, ja sogar 20 Arbeitsstunden pro Tag etwas ganz gewöhnliches. Diese bringen 10—12 Mk. wöchentlichen Mehrverdienst für den einzelnen. Dies ist unbedingt ein demoralisierender Brauch. In wie wenigen Fällen wird dieser Mehrverdienst flug und praktisch verwendet. Jeden Morgen zwischen 8 und 10 Uhr steht man in den Wirtshäusern im Zentralkomitee der Druckindustrie diese Nacharbeiter, in der Meinung sich zu stärken und zu erholen, lärmende und schwelgerische Frühstücke einnehmen, ohne zu ahnen, daß sie dadurch Gesundheit und Moral um so schneller untergraben. Die Tarifbestimmung, daß für Ueberstunden eine verhältnismäßige Extravergütung bezahlt werden muß, hat zwar einen sichtbaren Einfluß gegen das Ueberwachen dieses Systems ausgeübt. Trotzdem haben manche Prinzipale herausgeflügelt, daß sie bei Bezahlung der Extrastunden immer noch profitieren. In großen Druckereien mit vielen Maschinen z. B., wo letztere regelmäßig 12 bis 20 Stunden im Gange sein müssen,

wäre bei neunstündiger Arbeitszeit der Seher ein viel stärkeres Personal und vermehrtes Material erforderlich, abgesehen von manchen anderen Störungen im Maschinendepartement. Wie nachteilig diese übermäßige Anstrengung für die Gesundheit junger Leute ist, läßt sich leicht ermessen; wie viele Fälle der Lungenlähmung haben nicht darin ihren Grund. Für eine wirkliche solche Erholung, für Lesen und sonstige wissenschaftliche Selbstausbildung bleibt ihm selbst beim besten Willen keine Stunde Zeit übrig. Die Zirkulare und der spezielle Traktat des Komitees des Seckerverbandes werden in anbetrachter Wichtigkeit nicht versehen, denn die Gesundheit und das Glück einzelner und in vieler Beziehung auch das Wohlbefinden der Allgemeinheit der kommenden Generation hängt hauptsächlich von der Erkenntnis der Wahrheit des darin Gesagten ab.

* **Newyork.** Die Verhandlungen der Deutsch-Amerikanischen Typographie mit der National-Exekutiv der sozialistischen Arbeiterpartei wegen der Philadelphia Tageblatt-Angelegenheit haben zu einem günstigen Resultate nicht geführt; die Verständigung scheiterte an der Hartköpfigkeit der Leitung des Tageblattes. Nun prangt an der Spitze der Deutsch-Amerikanischen Buchdrucker-Zeitung der Abis: Für Typographia-Mitglieder geschlossen die Office des Philadelphia Tageblattes (sozialistische Arbeiterzeitung) wegen Entlassung der Unionleute und Anstellung von Scabs. Eine schöne Illustration das zu dem Texte des Tageblattes! Die Hintermänner des Tageblattes sind übrigens bei der Entfernung der Gewerkschaftsmitglieder aus ihrer Offizin nicht stehen geblieben, sondern sie haben auch noch einen Keil geschmiedet, um ihn direkt ins Fleisch der Typographia zu treiben. Unter ihrer Protektion hat sich unter dem Namen Gutenberg-Bund ein Scab-(Nichtgewerkschaftler-) Verein gebildet und dieser sucht nun zunächst Fühlung mit Gleichgesinnten an anderen Orten zu gewinnen. Ob er damit Glück haben wird, ist sehr zu bezweifeln. Der sozialistischen Arbeiterpartei stellt sich ein arbeiterverständiges Verhalten aber kein vorteilhaftes Zeugnis aus. — Der erste Mai, der Tag an welchem für Erringung der achtstündigen Arbeitszeit ein erster Schritt geschehen soll, hat auf die Arbeiterbewegung einen merkwürdig belebenden Einfluß geübt. Durch das ganze Land hat sich seit Monaten eine äußerst rührige Agitation entwickelt, die allerorten die Bildung neuer Gewerkschaften zur Folge hatte. In Newyork und Brooklyn erhielt man durch die Gründung vieler neuer Vereine erst Kenntnis von manchem daselbst existierenden ausgedehnten Geschäftsweize, von dem man vorher gar keine Kenntnis hatte. Auch die Arbeiterinnen der verschiedensten Geschäftsbranchen beteiligten sich lebhaft an dem Organisationswert und der Bewegung auf Verkürzung der Arbeitszeit; die letztere wird also den Tag des 1. Mai mit besonders großer Ehrfurcht in die Blätter der Arbeitergeschichte Amerikas einzeichnen.

S. **Aus Oesterreich, 2. Mai.** Wenn's Mailüsterl weht — dann wird auch gewöhnlich eine Lüftung unserer Arbeitslokale vorgenommen und so sind auch heuer schon verschiedene unserer Kollegen mit Ferien auf unbestimmte Zeit bedacht worden. Es ist leider wenig Aussicht vorhanden, diese unfreiwilligen Ferien abzukürzen, ja es steht zu erwarten, daß namentlich die Provinzdruckereien viele ihrer Arbeiter entlassen müssen. Die Schmutzkonturrenz, hauptsächlich hervorgerufen durch die heillose Vorkriegsjagd, treibt allerorts die größten Blüten und die dadurch herbeigeführte schlechte Bezahlung der Gehilfen führt Daten zu Tage, daß einem die Haare zu Berge stehen möchten. So nahm ich vor kurzer Zeit Einsicht in ein Schreiben, in welchem ein Salzburger Buchdruckerbesitzer einem Kollegen eine Stellung anbot mit 6 fl. Lohn bei 10 1/2 stündiger Arbeitszeit und Sonntagsarbeit von 8—12 Uhr früh. Warum seitens der Behörden da keine Abhilfe geschaffen wird ist unerklärlich, man hat Genossenschaftsgesetze zur Regelung der Arbeitsverhältnisse sowie zur entsprechenden Heranbildung von Lehrlingen, man hat das Gesetz des Normalarbeitstages, der Sonntagsruhe und noch anderes mehr, man achtet sie aber nicht, und dann lamentiert man, daß alle Detentionsanstalten überfüllt sind von — beschäftigungslosen Arbeitern. Und zu diesem allen gestellt sich noch, daß der Staat selbst in Konkurrenz und Arbeiterausbeutung das Höchste leistet. Nicht nur, daß in den Staatsdruckereien sehr oft über die normalmäßige Zeit gearbeitet, ja sogar das Gesetz der Sonntagsruhe übertreten wird; so weiß man auch sogar schon die Zuchthausdruckereien zur Vierung aller möglichen Druckarbeiten heranzuziehen, weil eben die Sträflinge nicht so viel kosten. Auf diese Weise fördert der Staat das Bagabundentum und stempelt den ehrlichsten Arbeiter zum Verbredner und zu diesem allen muß man bei uns schweigen. — Unsere Vereine sind allerorts mit dem bevorstehenden Buchdruckertage beschäftigt und auch der aus-

geschlossene Salzburger Verein scheint zur Einigkeit gekommen zu sein, daß er nachgeben müsse. Eigentümlich ist aber, daß man dort ein Komitee eingesetzt hat, welches recht sonderbare Aufgaben hat. Dasselbe soll 1. die Gegenseitigkeitsverhältnisse wieder regeln, 2. den Ausschluß reinwaschen und 3. Korrespondenzen und Artikeln entgegenreten, die nicht nach dem Geschmack des Ausschusses sind. Ich entnehme diese Mitteilung einem offiziellen Versammlungsberichte — folglich muß es wahr sein. Ob das Detektivkomitee vielleicht auch ein Reglement zur Einführung der Prigelftrafe für diejenigen Mitglieder, welche den Mund nicht halten wollen, ausarbeiten hat, ist nicht gesagt.

Bundschau.

Dem Wiener Gewerbeinspektor sind vier Jahre Lehrzeit für die Buchdruckerlehrlinge zu viel; er hat deshalb die Einführung einer dreijährigen Lehrzeit verfügt, wogegen das Wiener Gremium der Buchdrucker und Schriftgießer an das Handelsministerium remonstriert.

Die Aktiengesellschaft des Pester Lloyd, deren Generalversammlung die Errichtung einer eigenen Druckerei beschloß, hat die Druckerei von Sphor & Wein, in welcher der Lloyd bisher gedruckt wurde, gekauft. Damit ist beiden Teilen geholfen. Erster Geschäftsleiter wird der langjährige Metteur des Lloyd, Herr Georg Engel, während der bisherige Faktor Herr August Müller seinen Posten behält.

Die Typographical Union in Chicago, 1500 Mitglieder stark, hat beschloffen, in die Achtstundsbewegung mit einzutreten und vom 1. Mai ab nur mehr acht Stunden zu arbeiten. Ueberhaupt herrscht in dieser Bewegung in Chicago eine seltsame Uebereinstimmung unter den organisierten und nicht organisierten Arbeitern, und da die Arbeiter nur auf der Verkürzung der Arbeitszeit bestehen, wird dem von Seiten der Arbeitgeber kein erheblicher Widerstand geleistet. Der neuerlich per Telegraph gemeldete revolutionäre Luftstand könnte leicht den ganzen Plan vereiteln.

In Guernsey feierte ein Zeitungsetzer seine goldene Hochzeit. Der brave Setzermann zählt unter seiner Nachkommenschaft 15 Enkel und 11 Urenkel.

Die Praxis des Wettsetzens macht in den Vereinigten Staaten weitere Fortschritte. Jetzt hat in Boston ein sechstägiges Wettsetzen, pro Tag eine Stunde und zwanzig Minuten, zwischen Setzerinnen stattgefunden. Das Gesamtergebnis war: Fr. Kenni 24950 m, Fr. Davies 24660 m, Fr. Francis 24475 m, Fr. Hammond 15825 m. Natürlich thaten es diese Damen ohne Preise (wertvolle Preise) auch nicht; es gelangten in der Reihenfolge der Namen zur Verteilung eine goldene Uhr, eine silberne Uhr mit Kette, ein Opernglas mit Perlmutter-Neckzug und 20 Dollars. Drei der Damen überrufen übrigens die besten Leistungen, welche vor einigen Wochen aus einem Wettsetzen der tüchtigsten Bostoner Zeitungsetzer hervorgingen.

Mit dem Boykotten wird in den Vereinigten Staaten fleißig weiteroperiert. In Newhaven, Conn., wurden drei Tageblätter, in Wilmington, Delaware, eins per Boykott zu Zugeständnissen genötigt. In Atlanta, Georgia, dagegen hatte die Buchdrucker-Vereinigung mit einem gegen die Zeitung Constitution versuchten Boykott kein Glück. Die bedrohte Zeitung wandte sich an die Knights of Labor, diese fanden, daß keine gerechte Ursache zum Boykott vorhanden war und unterlagten denselben.

Das Newyorker Witzblatt Judge, das farbige Bilder bringt, hat einen Preis von 400 Mk. für eine neue Idee in Kartons ausgeschrieben und zwar erhält jede angenommene Zeichnung diesen Betrag. Ferner erhält jeder Redakteur, der eine annehmbare Idee zu einer Illustration liefert, 800 Mk. Die Art des Preisauschreibens ist der sonst üblichen Form jedenfalls vorzuziehen.

Briefkasten.

H. H. in L.: Umgeschrieben wird sich der Hauptgedanke Ihres Artikels wohl verwerten lassen und das soll geschehen. — G. in Vods: Solche Mitglieder treten wieder in ihre alten Rechte ein. — H. in G.: Ihre Frage ist nicht recht verständlich. Worin bestehen die „Spuren des Guffes“? — R. in Hamburg: Eingegangen, Sie müssen sich aber einige Tage gebulden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen im Monat März 1886.

1. Tarif. Für 20 Mitglieder in Frankfurt a. M., 5 in Bochum, 5 in Witten, 4 in Darmstadt, 3 in Kottbus und je 1 Mitglied in Berlin und Stettin,

welche wegen Eintretens für den Tarif arbeitslos geworden sind, wird die Unterstützung nach § 2 bewilligt.

2. Umzugskosten. Bewilligt 4 Mitgliedern in den Gauvereinen An der Saale, Oder, Erzgebirge-Boigtland und Schleswig-Holstein je ein Beitrag zu den Umzugskosten. — Ein weiteres Gesuch aus dem Gauvereine Frankfurt-Hessen wird abgelehnt, weil das betr. Mitglied eine Kondition mit 11 stündiger Arbeitszeit angenommen hatte.

3. Invalidentasse. Angemeldet als Invalide der Setzer Nikolaus Dehl in Dresden. (In der Krankenkasse ausgesteuert.)

4. Krankenkasse. Mit Ordnungsstrafen (§ 12 des Statuts) wurden belegt: 4 Mitglieder in Berlin und 1 Mitglied in Leipzig. — Ausgeschloffen in Leipzig 2 Mitglieder gemäß § 5a und in Berlin 1 Mitglied gemäß § 5b des Statuts. — Neu aufgenommen in den Verwaltungsstellen: Freiburg. Br. 13 Mitglieder, Frankfurt a. M. 7, Dresden und Speier je 5, Breslau 3, Schwerin 2 und Stettin 1 Mitglied.

5. Verwaltung. Genehmigt das revidierte Reglement von Schleswig-Holstein. — Zur Kenntnis genommen die Bilanz des Corr. pro 1. Du. 86. — Eingegangen die Jahresberichte des Gauvorstandes von Schlesien und des gegenseitigen Kronlandsvereins von Tirol und Vorarlberg.

6. Geschäftsverkehr. Eingegangen 346, abgegangen 464 Postsendungen.

Bezirk Dortmund. Der Bezirksvorstand besteht für das laufende Jahr aus folgenden Personen: E. Mentrup, Gutenbergstraße 69, Vorsitzender und Kassierer, F. Henke, Schriftführer, R. Goldschmidt, F. Kirchlina, E. Guth, Beisitzer.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Apolda der Setzer Ferdinand Bühler, geb. in Oberweimar 1856, ausgerent in Buttstädt 1873; war schon Mitglied. — Ad. Kraßmann in Weimar, Kollplatz 9.

In Glogau der Setzer Paul Mentke, geb. in Frankfurt a. O. 1850, ausgerent in Kroffen a. O. 1868; war schon Mitglied. — R. Hauschild, Buchdrucker in Flemming.

In Kolberg der Setzer 1. Emil Henke, geb. in Kolberg 1862, ausgerent dafelbst 1880; 2. Franz Falsett, geb. in Kolberg 1866, ausgerent dafelbst 1884; waren noch nicht Mitglieder; 3. Fr. Eggers, geb. in Kolberg 1864, ausgerent dafelbst 1882; war schon Mitglied. — Richard Marg, C. F. Postische Buchdrucker.

In Köln der Setzer Peter Falcke, geb. in Köln 1825, ausgerent dafelbst 1842; war noch nicht Mitglied. — Friedr. Schröder, Peterstraße 32.

In Saalfeld (Schüringen) der Setzer Hans Hümmel, geb. in Kronach (Oberfranken) 1862, ausgerent dafelbst 1880; war schon Mitglied. — Adolf Schlotterbeck, Schloßstraße 563, I.

In Waldenburg i. Schl. der Maschinenmeister Gustav Herrmann, geb. in Liebenau bei Liegnitz 1868, ausgerent in Liegnitz 1886; war noch nicht Mitglied. — G. Anders, Domelische Buchdrucker.

In Unna der Setzer Adolf Bönse, geb. in Unna 1868, ausgerent dafelbst 1886; war noch nicht Mitglied. — E. Mentrup in Dortmund, Gutenbergstraße 69.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat März.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Februar 105 Mitglieder, aus Kondition kamen 115, aus dem Auslande 6, aus konditionslosem Aufenthalte 2, krank waren 5, zusammen 233 Mitglieder (186 S., 36 Dr. u. 11 W.), worunter 15 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 128, konditionslos hielten sich am Schluß des Monats auf 7, ins Ausland gingen 8, krank wurden 6, Legitimation abgenommen 1, ausgesteuert 1, der Nachweis hörte auf bei 8, auf der Reise verblieben 74, zusammen 233 Mitglieder. — An Tagelöhnern wurden verausgabt: 1686,25 Mk. à 95 Pf., 796,60 Mk. à 70 Pf., an Porto, Remuneration zc. 60,95 Mk. in Summa 2543,80 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat Februar 70 Mitglieder, neu hinzugekommen 67, zusammen 137 (108 S., 27 Dr. u. 2 W.); hiervon traten wieder in Kondition 94, auf die Reise gingen 5, ausgesteuert wurden 5, krank 2, zu andern Berufe gingen über 1, Unterstützung entzogen 1, arbeitslos verblieben 29, zusammen 137 Mitglieder. — An Tagelöhnern wurden verausgabt: 1566 Mk. für ebenso viele Tage.

Bremen. Dem Drucker Karl Nirsich aus Ung.-Weißkirchen sind 4,95 Mk. Verpflegungskosten in Abzug zu bringen und an A. Farver, Schünemanns Buchdrucker, einzufenden bezw. dessen Aufenthalt an vorstehende Adresse mitzuteilen.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

München. In der Versammlung am 17. April wurden, nachdem der frühere Ausschuß eine Wiederwahl entchieden abgelehnt hatte, neu gewählt: Albert Rouenhoff, Vertrauensmann, Jchaffstr. 13, III, Rückgebäude; Fritz Ebermayer, Kassierer, Fieb-lingstraße 22, III, L., Duerbau; Alexander Teichmann, Reisekassenverwalter (zu sprechen mittags von 12—1 Uhr bei Wachteler, Gasthaus zur Poststatt); Julius Hanke, Schriftführer, Schommerstr. 7, I.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In München die Setzer 1. Friedr. Vehr, geb. in München 1867, ausgerent dafelbst 1885; 2. Franz Bogner, geb. in München 1866, ausgerent dafelbst 1884; 3. Theod. Pfänder, geb. in Hafffurt 1867, ausgerent dafelbst 1885; 4. Ludwig Lechner, geb. in München 1868, ausgerent dafelbst 1885; 5. Gottfr. Vogl, geb. 1866, ausgerent in Straubing 1884; 6. Josef Wages, geb. in München 1866, ausgerent dafelbst 1884; 7. Julius Goller, geb. 1867, ausgerent in Würzburg 1883; 8. Anton Mühlbauer, geb. in München 1867, ausgerent dafelbst 1885; die Maschinenmeister 9. Joh. Höhn, geb. in Oberwallenstadt 1867, ausgerent in München 1885; 10. Max Schmidt, geb. 1862, ausgerent in München; 11. der Geizer Paul Eckhardt, geb. 1866, ausgerent in Leipzig. — Albert Rouenhoff, Jchaffstr. 13, III.

Elsaß-Koehringischer Unterstützungsverein.

Straßburg i. E. Das Biatikum für Durchreisende wird in der Buchdruckeri Kaiser (Neueste Nachrichten) ausgezahlt; der Fremdenverkehr befindet sich Zur grünen Eiche (nicht Grünen Baum wie in letzter Nummer angegeben) am Bürgerspitale (gute und billige Bedienung), worauf die Herren Reisekassenverwalter die Reisenden gefälligst aufmerksam machen können.

Tirol-Vorarlberger Kronlandsverein.

Innsbruck. Infolge Neuwahl des Ausschusses belibe man von jetzt an Zuschriften an Herrn Emil Friedel, Kautische Buchdruckeri, Selber hingegen an Herrn Math. Vierheimer, Wagnersche Universitätsbuchdruckeri, zu senden. — Das Biatikum in Innsbruck (im Sommer 1,20 fl., im Winter 2 fl.) wird bei Herrn Franz Fersch, Gahnersche Buchdr., angewiesen und bei Herrn Math. Vierheimer, Wagnersche Universitätsbuchdruckeri, ausbezahlt. — Ferner den reisenden Kollegen zur Kenntnis, daß die Biatikums-Zahlstelle Meran laut Beschluß der letzten Generalversammlung aufgehoben, hingegen in Bludenz (Vorarlberg), Franz Dwozaks Buchdruckeri, eine neue Zahlstelle (im Sommer 40 kr., im Winter 70 kr.) errichtet wurde.

Arbeitsmarkt.

Konstitutions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 18 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzufenden. Zitelzeilen sind ausgeschloffen. Offertenermittlung findet nicht statt.

Konstitutions-Gesuche.

Ein strebsamer, gebildeter Accidenzsetzer, im Werk- und Zeitungsfabk tüchtig, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, baldigt anderweites Engagement. Wertsch. Off. unter H. B. 29 postl. Hauptpostamt Leipzig.

Anzeigen.

Günstiger Verkauf!

In einer der bedeutendsten Industriestädte Süddeutschlands ist eine gut eingerichtete Accidenzdruckeri (Anschaffungspreis ca. 8500 Mk.) bedeutend unterem Materialwerte mit einer Anzahlung von 2—3000 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter O. P. 714 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Mit einer Anzahlung von 3—5000 Mk. wird eine gangbare, rent. Buchdruckeri mit Blatt (am liebsten in d. Prov. Sachsen od. d. Nähe gel.) bald zu kaufen gesucht. Ausführ. Off. u. M. G. 722 bef. d. Exp. d. Bl.

Einrichtung = Verkauf!

Eine gebrauchte komplette Druckeri-Einrichtung (ohne Maschine) ist bei geringer Anzahlung unter äußerst koulanten Bedingungen abzugeben. Offerten besorgt die Exped. d. Bl. unter P. M. Nr. 679.

Ein altes rentables Fachgeschäft für Buchdrucker ist Umstände halber sofort billig zu verkaufen. Adressen sub Nr. 725 durch die Exped. d. Bl. erb.

Ein tüchtiger

Notensetzer

wird für sofort nach Leipzig zu engagieren gesucht. Offerten unter A. B. 731 durch die Exp. d. Bl. erb.

Ein junger Schriftsetzer

der auch auf einer Liniendruckenmaschine selbständig arbeiten kann, wird gesucht von August Koch in Neu-Neuburg bei Frankfurt a. M. [728]

Solider routinierter Maschinenmeister

welcher zwei Schnellpressen bedienen kann, im Accidenz- u. besonders Illustrationsdruck tüchtig ist, findet dauernde Kondition. Nur tüchtige ruhige Leute wollen sich melden. Reflektanten wollen unter C. F. 19 postlagernd München Brief mit Angabe der bisherigen Konditionen nebst Lohnansprüchen senden. [724]

Ein

(H. 32585b)

Schweizer- degen

wird für die Etikettendrucker eines Fabrikgeschäfts zu engagieren gesucht. Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit und Gehaltsansprüchen nehmen unter L. 2585 Saasenstein & Vogler in Chemnitz entgegen. [727]

Geübte Absetzerinnen und Zeilerinnen werden bei hohem Lohne verlangt von Wihl. Woellmers Schriftgießerei, Berlin. [715]

Ein in allen vorkommenden Arbeiten bewandertes

Schriftsetzer

25 Jahre alt, sucht andern. Stellung. Offerten mit Angabe näherer Bedingungen erbittet S. Courad, Neunkirchen bei Saarbrücken. [730]

Ein energ. strebs. Accidenzsetzer, welcher befähigt ist, den Prinzipal zu vertreten, sucht sof. Kondition. Werte Off. sub Nr. 729 durch die Exp. d. Bl. erb.

Maschinenmeister

tüchtig im Accidenz-, Wert-, Zeitungs- u. Stereotypendruck, mit verschiedenen Maschinen vertraut, wünscht seine Stellung zu verändern. Eintritt 14 Tage nach erfolgtem Engagement. Werte Offerten mit Angabe des Gehalts, der Bedingungen etc. unter S. 14 postl. Weisk., Oberösterreich, erbeten. [717]

Ein Stempelschneider

welcher auch in Schriftzeug tüchtig, sucht Engagement. Werte Off. unter R. S. 716 an die Exp. d. Bl. erb.

Gutenberg-Haus

Franz Franke

Mauerstr. 33. Berlin W., früher Danzig.

Zur Lieferung kompletter

Buchdruckerei-Einrichtungen

mit allen erford. Maschinen, Schriften und Utensilien zu koulanten Bedingungen halte ich mein altrenommiertes Haus bestens empfohlen.

NB. Langjährige Erfahrungen als praktischer Buchdrucker setzen mich in den Stand, Buchdruckerei-Einrichtungen grösseren oder kleineren Umfanges in richtigem Verhältnis und den gewöhnlichen Zwecken entsprechend zusammenzustellen, jedes Uebermass in den Anschaffungen zu vermeiden und dadurch den Kostenpunkt verhältnismässig zu verringern. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem wird über alles Information erteilt und er spart dadurch an Zeit und Geld.

Franz Franke.

— Spezialität: —

Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen

in jedem Umfange u. für jeden gewünschten Zweck.

Den Herren Zeitungsbesitzern

empfehlen, als zugkräftig und billig, die von uns herausgegebenen tendenzfreien Zeitungsbeilagen. **Illustrierte Unterhaltungsblätter** (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller (wöchentlich erscheinend). — **Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter mit integrierendem Mode- und Heimteil** (wöchentlich erscheinend).

„**Mode und Heim**“, praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend).

Wochenschr. für die Interessen der Landwirte, Universalblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig). **Landwirtschaftliche Beilagen**. In Verbindung mit diesen Beilagen: **Viele Gratis-Zugaben**, wie tendenzfreie Reichs- und Landtagsberichte, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel etc. Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, tendenzfreie, sogenannte

Kopflöse Zeitung, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt. Vorteile des Bezugs der kopflösen Zeitung: **Bedeutende Ersparnis** gegenüber der Selbsterstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässigste Redaktion, rascheste Veröffentlichungen. — Ferner empfehlenswert: **Gewinnlisten der Königlich preussischen Klassenlotterie** in druckfertigen **Stereotyp-Platten** und **Beilagen**. (Ungefähre Veröffentlichungsparität mit Berlin.) — **Galvanos** humoristischer etc. Original-Holzstöcke und **Feuilleton-Material** billigst.

Probenummern sämtlicher Verlagsachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung. [726]

Berlin W. 64,
Behrenstrasse 22b.

John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft.



REINHARDT & BOHNERT
Leipzig, Kochstrasse 4.
Fabrik von Metall-Utensilien
und Maschinen für Buchdrucker.

Die Schriftgießerei
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12
empfehl.
ihr reichhaltiges Lager von Buch-,
Zier- u. Titelschriften, Einfassungen
etc. etc.

J. M. Huck & Co.
Schriftgießerei
SPECIALITÄTEN:
Erzeugung von Original-Novitäten in Schreib-, Rondo-, und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passpartouts, Vignetten, Polytypen, etc. etc.

Complete **EINRICHTUNG** von Buchdruckereien inlus. neuer oder gebrauchter Maschinen binnen kürzester Zeit und zu günstigen Conditionen.

Buchdruckerei-Utensilien.
Maschinenhandlung.

Grosses Lager von allen Brod- und Titelschriften.
Haussystem: Didot.

*Offenbach a. Main
und Breslau*

Obige Handschrift-Typen besitzen wir in 4 Graden: Clear, Texta, Doppelleiro und Canon, und machen wir hierauf besonders aufmerksam.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen
Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-FARBEN**
und **BUCH-FARBEN**
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
— Gegründet 1850. —
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preisourante auf Verlangen.

August Guthmann aus Weissenburg gibt Nachricht an J. Schoop, Mainz, Häringsbrunnenstrasse 13. [723]

Es werden die Herren Reifetaffelwalter ersucht, den Schriftsetzer

Josef Wundbrand [721]

anzuhalten, sof. seine Adresse an seine Mutter zu senden, wegen Zusendung einer Vollmacht von Frankfurt a. M.

Correspondenzen.

K. Frankfurt a. M., 2. Mai. Gestern fand hier eine allgemeine Buchdrucker- und Schriftgießer- Versammlung statt. Erster Punkt der Tagesordnung: Der Konflikt im Intelligenzblatt. Wegen Krankheit des ersten Vorsitzenden der Tarif-Überwachungs-Kommission referierte dessen Stellvertreter über den Konflikt. Redner schildert ausführlich die Zustände im Intelligenzblatt, erwähnt die stattgehabte Unterredung des Präsidenten der Tarif-Kommission mit dem Besitzer des Intelligenzblattes, Herrn Minjon, in welcher letzterer die tarifwidrigen Zustände (als solche waren vorhanden der neuingeführte 25prozentige Lokalausschlag ohne Bezahlung der bis spät in die Nacht hinein dauernden Ueberstunden, ferner die des öfters sich bis gegen 7 Uhr abends erstreckende Wartezeit ohne Entschädigung und hauptsächlich die fortgesetzten Maßregelungen) abgestuft versprach; auch sollten keine Maßregelungen aus diesen Gründen mehr vorkommen. Die Folge dieser Unterredung war die auch im letzten Bericht erwähnte Kündigung, welcher acht Tage später noch eine weitere folgte — trotz der gegenteiligen Versicherung des Prinzipals dem Präsidenten der Tarifkommission gegenüber. Redner kritisiert scharf das Verhalten des Herrn Minjon, freut sich des fast einmütigen mannhaften Auftretens des dortigen Personals und ermahnt die Versammlung, durch reichliche Zeichnung von Extrabeiträgen die ausgesperrten Kollegen schadlos zu halten. Letztere hätten übrigens den Schutz des Gesetzes angerufen. Ein Redner erwähnt, daß Herr Minjon zurzeit die Buchdrucker (Nichtmitglieder) statt der Ortskrankenkasse hiesigen freien Hilfskassen zuweilen, um den gesetzlichen Klassenbeitrag zu sparen; auch mache derselbe den Eintritt in diese Kassen von der Kondition abhängig. Nachdem noch mehrere Redner Interna des Minjon'schen Geschäfts kritisiert, gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die heutige im Saale der Konfordia tagende allgemeine Buchdrucker- und Schriftgießer-Versammlung erklärt sich mit dem Vorgehen ihrer Kollegen im Intelligenzblatte vollständig einverstanden und verpicht die ausgewiesenen Kollegen, soweit es in ihren Kräften steht, thätig zu unterstützen.“ — Zum zweiten Punkte der Tagesordnung, Fortsetzung der Beratung des Tarifs, erklärte zunächst der Vertreter der Drucker und Maschinenmeister, daß hier in Frankfurt eine Einigung nicht zustande zu bringen gewesen sei; von ca. 60 Druckern und Maschinenmeistern seien zu den Beratungen höchstens zwölf Mann erschienen, zu der letzten Beratung sogar nur sechs. Unter solchen Umständen sehe er davon ab, der Versammlung Änderungsanträge zum Tarife vorzuschlagen. Aus der dann folgenden Beratung und Beschlußfassung ist hervorzuheben, daß unser Vertreter die 10stündige Arbeitszeit (von morgens 7 bis abends 7 Uhr) beantragen soll. Das Minimum des gewissen Geldes soll, wenn die Grundpositionen erhöht werden, 21 Mk. betragen, im gegenteiligen Fall auf 20 Mk. normiert werden. Der Lokalausschlag soll, wenn die Grundpositionserhöhung in Höhe von 20 Prozent des Tarifs abgelehnt werden sollte, 25 Prozent betragen; werden die Erhöhungen des Laufendpreises angenommen, so soll Frankfurt mit seinem Lokalausschlag an zweiter Stelle bedacht werden. Es wurde besonders auf das hier außerordentlich „teure Plaster“ hingewiesen, welches diesen Beschluß ganz bestimmt verschlechtert. Für die Ueberstunden soll bezahlt werden: für die ersten beiden Stunden nach Feierabend 20 Pf., für die beiden nächsten 30 Pf., von da ab bis morgens 7 Uhr soll doppelte Bezahlung eintreten. Sonn- und Feiertage ebenfalls doppelt. Die ortsüblichen Feiertage sollen im Tarif angegeben werden. — Nachdem es mittlerweile 12 Uhr geworden, eine Weiterberatung sonach nicht mehr stattfinden konnte, schloß der Vorsitzende die von über 100 Kollegen besuchte Versammlung, welche sich dieses Mal des Besuches eines Kommissars nebst Schutzmannes zu erfreuen hatte.

* Innsbruck. Der Jahresbericht des Kronlandsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Tirol und Vorarlberg pro 1885/86 zählt als Thatfache von allgemeinerem Interesse die Einführung des Tarifs in den Provinzdruckorten auf, welche im allgemeinen von Erfolg gewesen. Der Bezirk Innsbruck, welcher die Druckorte Innsbruck, Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Bludenz und Klufftein umfaßt, hatte ein Sänger-Konzert mit den Münchenern in Klufftein. Die Vereinsabende im Vereinslokale zu Innsbruck haben sich dadurch lebhafter gestaltet,

daß sich einige Kollegen zu einer Schützengesellschaft vereinigen und nun Sonnabends ihre Schießabende im Vereinslokale abhalten; da gibt's Knalleffekte, welche die Eintracht nicht stören. In Innsbruck besteht eine Vereinsbibliothek von 666 Bänden sowie auch eine lokale Unterstützungskasse mit 13550,75 fl. Vermögen, welche bei 24 fr. Wochenbeitrag wöchentlich 7 fl. Krankengeld, 3,50 fl. Invalidengeld, 1 fl. Witwen-, 50 kr. Waisenunterstützung und 45 fl. Begräbnisgeld leistet. — Der Bezirk Bogen umfaßt die Druckstädte Bogen (mit Bibliothek von 130 Bänden), Brizen, Brumek und Bienz, die Filiale Meran nur den gleichnamigen Ort. — Die Unterstützungskasse des Kronlandsvereins schloß Ende März 1886 mit einem Vermögensstande von 1368,56 fl., die Fortbildungskasse mit einem solchen von 852,31 fl., die Invalidenkasse mit 3206,64 fl. ab, so daß das Gesamtvermögen des Vereins 5427,50 fl. betrug. Unterstützt wurden 27 Kranke, 98 Durchreisende, 3 Konditionslose, 8 Abreisende. In den Jahren 1880—85 verausgabte der Verein für Krankengeld 3400,50, für Invaliden 698,90, für Konditionslosenunterstützung 388,56 fl. Die Mitgliederzahl des Kronlandsvereins belief sich am 8. April auf 107 ordentliche und 4 Ehrenmitglieder.

u. p. Nürnberg, 25. April. „Es ist nicht alles Evangelium was gedruckt wird“, haben wir uns gedacht, als uns das Ofterei zu Gesicht kam, das der Herr *Correspondent aus Nürnberg vergangener Sonntag seinen Mitgliedschafts-Kollegen im Vereinsorgane gewidmet hat. Wenn derselbe glaubt, auf diese Weise einen regeren Versammlungsbetrieb zu bewirken, so befindet er sich in entschiedenem Irrtum und dürfte bald Gelegenheit haben zu entdecken, daß eher das Gegenteil der Fall sein wird, denn wer „Sperlinge fangen will, darf nicht mit Knütteln dreinschlagen“ und noch viel weniger sich der Unwahrheit bedienen, wenn er anderen den Text lesen will. Wenn der Herr Kritischreiber unsere Feder so gut kennt wie wir den „Macher“ des Oftereis erraten haben, so wird er wissen, daß wir nicht zu den „Versammlungsschwängern“ gehören und so gesehen wir denn, daß auch wir von dem schwachen Besuche der Versammlungen durchaus nicht erbaut sind; doch sind die Ursachen desselben durchaus andere als der Herr Vertrauensmann entdeckt und „mit lobenswerter Offenheit“ an den Pranger gestellt hat. Trotz des Respektes, den wir sonst vor dem Scharfsicht unsern Vorgesetzten haben, müssen wir doch konstatieren, daß er diesmal an Ziele vorbeigeschossen. Nicht die Klauheit der tarifmäßig bezahlten Mitglieder ist es, welche an der schwachen Versammlungsfrequenz Schuld hat, sondern das fast gänzliche Fernbleiben aller derer, welche in bezug auf Tarif zc. noch am meisten zu wünschen übrig lassen. Wenn der Herr Vertrauensmann die Schar seiner Getreuen sich etwas genauer besehen hätte, so hätte er entdecken müssen, daß nicht die größte hiesige Offizin es ist, deren Angehörige durch Abwesenheit glänzen (denn 4—6 regelmäßig Besucher von ca. 22 ist doch wohl ein bedeutend höherer Prozentsatz als 12—15 von 130!). Obwohl fast keine Versammlung vorübergeht, ohne daß den Mitgliedern dieser Druckerei ihr „höherer Verdienst“ (der nebenbei bemerkt nur im Berechnen nach streng tarifmäßigen Normen erzielt ist) zum Vorwurfe gemacht wird, hat man es bis jetzt doch nicht dahin gebracht, daß, wie der Herr Kritischreiber vom 21. sich ausdrückt, die ganze Offizin „vollständig von den Versammlungen fern bleibt“. Die Mitglieder derselben werden aber wie bisher es auch in Zukunft als ihr gutes Recht betrachten, in Versammlungen, deren Tagesordnung sie besonders interessiert, „vollständig“ zu erscheinen. Vollständig unklar und jedenfalls nur in der Phantasie des Herrn Korrespondenten vom 21. d. entstanden ist die Behauptung, „ein Mitglied gehe lieber in eine Turnerkneipe als in die Versammlung“. Zur Zeit sind nur zwei Angehörige der hiesigen Mitgliedschaft zugleich Mitglieder von Turnervereinen, und diese können sich schmeicheln, in den Vereinsversammlungen nur dann gefehlt zu haben, wenn entweder Krankheit oder (da sie auch die Stellen von Verwaltungspersonen innerhalb des U. V. bekleiden) die Erledigung unaufschieblicher Vereinsangelegenheiten sie verhindert hat. Wozu also denn solch grundlose Verdächtigung? Woher leitet übrigens der Herr Kritischreiber das Recht ab, jemandem eine Rüge darüber erteilen zu wollen, daß er in bezug auf die Erfolge der Tarifkündigung eine selbständige Ansicht hat und eine allgemeine Einführung des derzeitigen Tarifs einem unfrucht-

baren Tariffkampfe vorzieht, so lange nicht die nötigen Garantien für den endlichen Erfolg vorhanden sind? Nach unserer Ansicht kann der Herr Vertrauensmann selbst das meiste dazu beitragen, den Versammlungsbetrieb zu heben, wenn er den vor mehreren Wochen im Corr. durch einen Leitartikel angedeuteten Direktiven über Versammlungsleitung zc. folgend es sich angelegen sein läßt, die Dauer der Versammlungen möglichst abzukürzen und die Hinzuziehung von Nebensächlichem, Persönlichem und Gefäßigem zc. in die Debatte unmöglich zu machen, denn hierdurch sind in früherer Zeit die meisten älteren Kollegen den Versammlungen für immer entfremdet worden. Uebrigens ist zur Erhebung des Versammlungsbetriebes eine rege Agitation innerhalb der Mitgliedschaft sicher zweckentsprechender (und der Herr Vertrauensmann könnte als Prinzipal mit seinem Personale gleich den Anfang machen) als eine der ganzen Gesellschaft applizierte moralische Dörbige der Außenwelt gegenüber, welche völlig das Gegenteil bezweckt. Damit auch wir unsern Artikel einen Anstrich von Gehörbarkeit geben, schließen wir denselben gleichfalls mit einem lateinischen Sprichwort, indem wir dem Artikelschreiber und Vertrauensmann zurufen: O si tacuisses!

jb. Swinemünde, 29. April. Am 28. d. M., gerade an seinem 65. Geburtstage, verschied hier selbst plötzlich am Herzschlag der Buchdruckereibesitzer Herr W. Frischke. Im Jahre 1822 zu Altenburg geboren, machte derselbe eine vierjährige Lehrzeit in der Pierer'schen Hofbuchdruckerei durch, konditionierte dann längere Zeit in Altenburg und an anderen Orten und kam im Jahr 1845 nach Swinemünde, wo er bis zum Jahr 1847 bei dem damaligen Buchdruckereibesitzer W. Dieze in Arbeit stand. Von hier ging er nach Birnbaum in der Provinz Posen und errichtete dort eine Buchdruckerei. Doch schon zu Anfang des Jahres 1851 kehrte er nach Swinemünde zurück, wo er am 1. Februar desselben Jahres die damals noch mit recht bescheidenen Mitteln ausgestattete Druckerei kauslich erwarb. Fleißig und unermüdet wirkte er hier die ganzen Jahre hindurch bis wenige Tage vor seinem Tode und war durch seine strenge Ordnungsliebe und Pünktlichkeit das Muster eines tüchtigen braven Geschäftsmannes. Nicht minder verstand er es, durch sein freundliches und entgegenkommendes Wesen sich die Achtung und Liebe aller, die Gelegenheit hatten, mit ihm in Verbindung zu kommen, zu erwerben. Seinem rastlosen Streben ist es zum größten Teile zuzuschreiben, daß das Geschäft im Laufe der Zeit von den kleinsten Anfängen zu seiner jetzigen Ausdehnung gelangt ist. Der nunmehr Verbliebene stand im Begriff, am 6. Juni sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum zu begehen, zu welcher Festlichkeit bereits in allernächster Zeit Vorbereitungen getroffen werden sollten. — An sonstigen Vorkommnissen am hiesigen Ort ist noch des zu Neujahr erfolgten Eingehens der Swinemünder Zeitung Erwähnung zu thun, wodurch die Zahl der hier konditionierenden Kollegen, die in den letzten Jahren durchschnittlich 10—12 betrug, gegenwärtig auf 6 heruntergegangen ist. Hoffentlich bringt die bald beginnende Badefaison wieder regeres Leben, d. h. eine Vermehrung der Arbeitskräfte auf die in den verfloffenen Jahren erreichte Höhe mit sich.

S-t. Straßburg i. E. Die fünfte Generalversammlung des Elsaß-Lothringischen Unterstützungsbereichs fand am 11. April e. im Lokale Zur Glocke in Straßburg statt. Als Delegierte waren erschienen für den Bezirk Straßburg die Herren Eckhardt, C. Friedrich, Fuchs, Griepeloven, Gutmüller, Haug, Mutterer, Raufsch, Reißer, Niedel sen., Rosenberger, Roth und Sieber, sämtlich aus Straßburg; für den Bezirk Metz die Herren Bühler, Neubert und Thierry aus Metz und Herr Kruffig aus Saargemünd; für den Bezirk Mülhausen die Herren Fric, Sutter und Witz aus Mülhausen; für den Bezirk Colmar die Herren Breggesser und Dinges aus Colmar, ferner der Zentralvorstand und Mitglieder aus Straßburg. Zum zweiten Schriftführer wurde Herr Griepeloven ernannt. Der erste Vorsitzende Herr Schindhelm eröffnete um 9 Uhr die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und gedachte dann mit ruhrenden Worten der im letzten Geschäftsjahre verstorbenen Mitglieder Hedinger und Heß-Straßburg, Lieber-Metz, Wagner-Mülhausen, zu deren Andenken sich sämtliche Anwesende von ihren Sitzen erhoben. Hierauf wurde das Protokoll der vierten Generalversammlung verlesen und unverändert angenommen und dann zum 1. Punkte der Tagesordnung, Berichterstatt-

tung über den Stand des Vereins, übergegangen. Herr Schindhelm entrollte die Versammlung ein getreues Bild des verflochtenen Geschäftsjahres, versicherte, daß der Verein immer mehr darnach streben würde, seine Unterstützungswege zu vervollkommen und demnächst im übrigen auf die Protokolle des Zentralvorstandes, welche anschließend hieran verlesen wurden. Sitzungen hielt der Zentralvorstand 12 ab, 10 ordentliche und 2 außerordentliche, die Hauptberatungspunkte bildeten die Erweiterung der Allgemeinen Kasse zur Unterstützung Arbeitsloser sowie die Aufstellung einer Statistik von Maß-Bohringen. Die letztere ergab folgendes Gesamtergebnis: 28 Orte mit 66 Druckereien. Von den Prinzipalen sind 34 gelehrte Buchdrucker und 39 Nichtbuchdrucker. Das Personal setzt sich zusammen aus 26 Faktoren, 22 Korrektoren, 380 Setzern, 9 Obermaschinenmeistern, 76 Druckern resp. Maschinenmeistern, 6 Schriftsetzern, in Summa 519, ferner aus 156 Setzer- und 41 Druckerlehrlingen. Im Betriebe befanden sich am 1. Januar d. J. 143 Maschinen, 42 Handpressen und 11 Eiberty-, Silput- und Postpressen. Lehrlinge beschäftigten u. a. in:

Bischweiler: Post	4	bei 2 Geh.
Brumath: Spengler	2	" 1 "
Kolmar: Eglinzdörfer & Co.	4	" 8 "
Diebenhofen: Charier	2	" 3 "
Hollinger	3	" 4 "
Zorbach: Buß	3	" 3 "
Gebweiler: Drehfuß	3	" 4 "
Hagenau: Silardone	4	" 4 "
Marbach: Cellarius	2	" 4 "
Meß: Böh	11	" 16 "
" Boutillot	5	" 9 "
" Gebr. Lang	7	" 15 "
Molsheim: Schultzeiß	2	" 3 "
Mülhausen: Brinkmann	5	" 9 "
" Münch	5	" 11 "
" Kawratil	4	" 4 "
Rappoltsweiler: Brunschweig	2	" 2 "
Ritzheim: Sutter	3	" 4 "
Saargemünd: Schwarz	2	" 2 "
Schlettstadt: Marchal & Co.	6	" 4 "
Sennheim: Kohler	2	" 3 "
Straßburg: Bauer	4	" 5 "
" Fischbach	25	" 72 "
" Hubert	4	" 6 "
" Schulz & Co.	23	" 80 "
" Wurft	2	" 3 "
Thann: Fric	2	" 3 "
Weissenburg: Burdhardt	3	" 2 "

Die Jahresberichte der einzelnen Bezirke sind folgende: Straßburg: Das Vereinsleben des Bezirks Straßburg war ein mittelmäßiges zu nennen, insbesondere ließ der Besuch der Versammlungen viel zu wünschen übrig. Vorstandssitzungen fanden 10 statt. Versammlungen wurden 7 abgehalten, in denen man sich mit lokalen und Tariffragen beschäftigte. An Festlichkeiten wurde das Johannisfest sowie das 50jährige Jubiläum des Herrn Mann feierlich begangen. Meß: Da sich das Protokollbuch noch immer in den Händen der Polizei befindet, so war es nicht möglich einen Jahresbericht zusammenzustellen. Zur Ehre der Meßer Kollegen sei nur gesagt, daß das Vereinsleben überaus rühmig war, insbesondere wurde auf dem Tarifelde rühmig gearbeitet. Mülhausen: Das Gesamtbild des Ortsvereins Mülhausen ist ein sehr freundliches, die Lage desselben eine sowohl materiell wie finanziell sehr gute. Die vielfältigen Unterstützungswege wurden noch um einen vermehrt: durch die freiwillige Beisteuer der Mehrzahl der Herren Prinzipale wurden wir in die Lage gesetzt, eine Zuschußkrankenkasse zu gründen. Dieselbe gewährt eine Unterstützung von je 1 Mk. pro Tag für die ersten 5 Wochen und von je 50 Pf. pro Tag für die folgenden 5 Wochen. Nicht so glänzend ist allerdings was wir in bezug auf den Bezirk Mülhausen zu sagen haben, denn bei 44 Mitgliedern in Mülhausen haben wir gegenwärtig nur ein auswärtiges. Es steht deshalb immer noch die hohe Ziffer von 43 Nichtmitgliedern 44 Mitgliedern gegenüber. Sämtliche Kasse zum Beitritt blieben erfolglos. Der Geschäftsgang war ein ziemlich guter zu nennen, obwohl 11 Mitglieder 57 Wochen konditionslos waren, welche sich aber größtenteils aus Mutterhänden rekrutierten. Versammlungen fanden im ganzen 11 statt, außerdem 12 Vorstandssitzungen, deren Hauptberatungsgegenstände ein Bezirksreglement, Festsetzung des Minimums sowie ein Unterstatterer-Reglement bildeten; der Besuch der Versammlungen ließ zu wünschen übrig. Festlichkeiten fanden 2 statt, das Johannis- und Weihnachtsfest, welche glänzend verliefen, wozu insbesondere der Gesangverein Typographia-Union beitrug. — Colmar: Mit Zufriedenheit darf der Ortsverein Colmar auf das verflochtene Vereinsjahr zurückblicken, indem der Gesundheits-

zustand der Mitglieder ein guter zu nennen war und wir auch keine Konditionslosen am Plage zu verzeichnen hatten. Im übrigen war der Verlauf ein normaler. Versammlungen fanden 5 statt, 2 ordentliche, 1 außerordentliche und 2 Monatsversammlungen, außerdem 3 Vorstandssitzungen. Der Besuch der Versammlungen war ein recht reger zu nennen. Die Beratungsgegenstände waren meist lokaler Natur. Festlichkeiten hielt der Verein 2 ab, die Johannis- und Weihnachtsfeier, bei welchen der Gesangverein Typographia seinen Zweck: Anziehung und Zusammenhaltung der Mitglieder, vollständig erreichte. 2. Rechnungsablage. Die Bilanzen der einzelnen Kassen sind folgende:

Allgemeine Kasse:
 Vermögensbestand am 31. März 1885 Mk. 2301,03
 Einnahmen Mk. 1244,10
 Ausgaben " 1522,56
 Defizit " 278,46

Invalidentasse:
 Vermögensbestand am 31. Dez. 1885: Mk. 2022,57
 Einnahmen Mk. 1896,45
 Ausgaben " 166,40

Ueberschuß " 1730,05
 Vermögensbestand am 31. Dez. 1885 Mk. 17325,31
 Der Mitgliederbestand erhöhte sich im Berichtsjahre von 307 auf 314, vermehrte sich also um 7. Nach kurzen Erläuterungen wurde dem Kassierer durch Erheben von den Sitzen Decharge erteilt. — 4. Antrag Zentralvorstand-Saargemünd: „Erweiterung der Allgemeinen Kasse zur Unterstützung Arbeitsloser, event. zur Bestreitung von Umzugskosten an Verheiratete.“ Nachdem der Vorschlag des Zentralvorstandes, Erniedrigung der Steuer in der Kranken- und Invalidentasse um je 5 Pf. zu gunsten der Erweiterung der Allgemeinen Kasse, sowie die übrigen Normalpunkte bekannt gegeben, tritt man in die Debatte ein. Die Herren Witz und Friedrich sind gegen die Erweiterung der Allgemeinen Kasse, insbesondere aber gegen die Reduzierung der Steuern in obengenannten Kassen, während die Herren Hanß, Kruffig, Röhler, Thierry, Kaufsch, Dinges, Gutmüller und Riedel mit warmem Interesse für den Antrag eintreten. Nach sehr lebhafter circa zweistündiger Debatte gelangen folgende vier Anträge zur Abstimmung. 1. Zentralvorstand: Erniedrigung der Steuer von je 5 Pf. in der Kranken- und Invalidentasse zu gunsten der Allgemeinen Kasse. Karenzzeit 150 Wochen. Unterstützung 10 Wochen à 7 Mk., wegen Eintretens für den Tarif sofortige Unterstützung und Umzugskosten an Verheiratete bis zur Höhe von 40 Mk.; 2. Kruffig: Erhöhung der Steuer um 15 Pf., Karenzzeit 150 Wochen, Unterstützung 7 Wochen à 7 Mk.; 3. Riedel sen.: Erhöhung der Steuer um 10 Pf., Karenzzeit 150 event. 200 Wochen, Eintritt der Unterstützung nach 14tägiger Konditionslosigkeit, ausgearbeitetes Statut der Generalversammlung 1887 zur Beschlußfassung vorzulegen; 4. Friedrich Kaufsch: Im Antrage des Zentralvorstandes die Worte „Unterstützung Arbeitsloser“ zu streichen, aber die Umzugskosten an Verheiratete bis zur Höhe von 40 Mk. zu gewähren. Von sämtlichen vier Anträgen wird derjenige des Zentralvorstandes mit 17 gegen 5 Stimmen mit dem Bemerkten angenommen, daß die abgestrichenen 10 Pf. schon vor jetzt ab in die Allgemeine Kasse fließen. Gleichzeitig wird der Zentralvorstand noch beauftragt Material zu sammeln und der Generalversammlung 1887 ein vollständig ausgearbeitetes Statut zur Beschlußfassung vorzulegen. — Der inzwischen von Herrn Kruffig eingegangene Antrag: „Die Generalversammlung wolle beschließen, wenn die Gründung einer Konditionslosenkasse nach den Beschlüssen des Zentralvorstandes angenommen wird, d. h. das Inkrafttreten derselben im Jahre 1887, den Zentralvorstand zu ermächtigen, bis dahin an Verheiratete eine Unterstützung für Umzugskosten zu bewilligen“, gelangt einstimmig zur Annahme. — 4. Antrag des Zentralvorstandes: „Änderung des § 22, betr. Anlegung von Geldern, event. Entlastung des Zentralvorstandes.“ Da die hiesige Sparkasse von jetzt ab nur noch 3/4 Proz. Zinsen zahlt, so sah sich der Zentralvorstand genötigt, der Versammlung den Vorschlag zu machen, die bei obiger Kasse niedergelegten Gelder in deutschen Staatspapieren anzulegen, sowie in § 22 die Worte zu streichen: „wofür der Verein die Mitglieder des Zentralvorstandes verantwortlich macht.“ Nach Klarlegung dieses Antrages von seiten des Zentralvorstandes gelangt derselbe einstimmig zur Annahme. — 5. Antrag Mülhausen: „Änderung des § 21, betr. Erhöhung der Diäten von 3 auf 5 Mk. Herr Fric motiviert den Antrag Mülhausens, indem er ausführt, daß ein auswärtiger Delegierter unmöglich mit 3 Mk. pro Tag auskommen könne, dem mehrere andere Redner beipflichten. Der Antrag gelangt mit dem Zusätze,

die Erhöhung schon für die diesmalige Versammlung eintreten zu lassen, einstimmig zur Annahme. — 6. Festsetzung der Beiträge. Der Vorschlag, für die Allgemeine Kasse 20 Pf., für die Krankenkasse 30 Pf. und für die Invalidentasse 10 Pf. zu erheben, wird einstimmig angenommen. — 7. Bewilligung eines Pauschquantums für den Zentralvorstand. Dasselbe wird gleich den Vorjahren auf 100 Mk. festgesetzt. — 8. Die Remuneration der Verwaltung wird zu gleichen Teilen (je 50 Mk.) aus der Allgemeinen Kasse und der Krankenkasse bewilligt und zwar für den Kassierer 50 Mk., für den ersten Vorsitzenden und Schriftführer je 25 Mk. — Hierauf gelangt man zu Punkt 9, Vorstandswahl. Die Wahl, welche per Stimmzettel vorgenommen wurde, ergab als Resultat: erster Vorsitzender Herr Schindhelm, zweiter Vorsitzender Herr Gebel, Schriftführer Herr D. Siebert, Kassierer Herr Gestoff und Besitzer die Herren Baumgärtner, Gutmüller, Kaufsch. Sämtliche Herren nahmen die auf sie gefallene Wahl an. Anknüpfend hieran fordert Herr Fric die Anwesenden auf, sich für die Bemühungen des Zentralvorstandes zum Zeichen des Dankes von ihren Sitzen zu erheben, was geschieht. — 10. Festsetzung des nächsten Generalversammlungsortes. Aus Sparsamkeitsgründen wird wiederum Straßburg für das nächste Jahr bestimmt. — 11. Antrag Mülhausen: „Die Generalversammlung alljährlich zu Ostern abzuhalten,“ gelangt mit dem Zusätze „wenn möglich,“ nachdem der Zentralvorstand dagegen und Herr Fric dafür gesprochen hat, einstimmig zur Annahme. — 12. Verschiedenes. In ca. einstündiger Debatte wird die Auflösung des Meßer Vereins behandelt. Fast sämtliche Redner treten für die Wiederaufhebung desselben ein, nachdem noch die Herren Bühler und Thierry den ganzen Bergang auseinandergesetzt haben. Im Laufe der Debatte wird von allen Rednern das Benehmen eines Mitgliedes in dieser Angelegenheit scharf gerügt. Unter allgemeiner Beifall gelangt noch zur Kenntnis, daß Herr Eben in zwischen 1/4 Stunde von seiner 10 1/2 stündigen Arbeitszeit nachgelassen habe. Ein inzwischen von den Meßer Delegierten gestellter Antrag: „Der Zentralvorstand wolle die Wiederaufhebung des Ortsvereins Meß nach notwendigen gesetzlichen Gesichtspunkten zu ermöglichen suchen,“ wird einstimmig angenommen. — Gleichzeitig gelangt der Antrag des Ortsvereins Straßburg: die Maschinenmeister Thowenel und Spänle schon jetzt in die Kranken- und Invalidentasse aufzunehmen, indem dieselben sich als brave Mitglieder erwiesen hätten und man in solchen Fällen von der dreijährigen Karenzzeit absehen könne, zur Annahme. — Die ferner zur Sprache gebrachte Ablieferung der Gelder von Meß während des Ausnahmestandes wird dahin erledigt, daß bis zum Wiederinlebensbetreten des Bezirks Meß die Gelder almonatlich abgeliefert seien. — Herr Birghoffer wünscht das Biatikum in Colmar von 1,50 Mk. auf 1 Mk. zu erniedrigen, welcher Wunsch jedoch keine Zustimmung findet. — Hieran schließt sich die zweite Generalversammlung der Zentralkrankens- und Begräbniskasse, welche aus denselben Delegierten zusammengesetzt ist wie oben. — Der 1. Punkt ist Berichterstattung über den Stand der Kasse, die der erste Vorsitzende insofern erledigt, als er den günstigen Kassenbestand hervorhebt. — 2. Rechnungsablage. Die Bilanz der Kasse ist folgende:
 Vermögensbestand am 31. März 1885 Mk. 4147,87
 Einnahmen Mk. 4307,60
 Ausgaben " 2635,34
 Ueberschuß " 1672,26

Vermögensbestand am 31. Dezbr. 1885 Mk. 5820,13
 Dem Kassierer wird alsdann Decharge erteilt. — 3. Festsetzung des Reservefonds. Auf Vorschlag des Zentralvorstandes werden beim nächsten Rechnungsabslusse 1000 Mk. und die folgenden Jahre 500 pro Jahr abgeführt, bis derselbe die Höhe von circa 4300 Mk. erreicht hat. Die ferneren Punkte sind, da Verwaltungsangelegenheiten, nicht von Belang, und wollen wir nur noch das unter Verschiedenes Aufgetauchte registrieren. Herr Witz wünscht die selbstverschuldeten Krankheiten (Syphilis) in Zukunft nicht mehr zu bezahlen, was aber keine Berücksichtigung findet; ebenso wird der Vorschlag des Herrn Thierry, den Meßer Mitgliedern während der Dauer ihres Ausnahmezustandes das Krankengeld von 14 auf 16 Mk. bis zur Wiedergenehmigung der Verwaltungsstelle Meß leihweise zu erhöhen, da die Krankengeldzuschußkasse gleichfalls bei der bekannten Affaire das Zeilliche segnete, weil derselbe Anknüpfend nach sich ziehen würde, nicht angenommen. Der Vorsitzende dankt hierauf den Anwesenden für das Interesse, welches bei den Verhandlungen befundet worden, ersucht alle Anwesenden zu der heute Abend stattfindenden Unterhaltung, veranstaltet zu Ehren der Herren Delegierten, vollzählig zu erscheinen und schließt nachmittags 2 Uhr die Versammlung.